

Katharina Debus

Männlichkeitsbilder und Geschlechterverhältnisse in der Schule

Workshop

Die Re-Dramatisierung von Bildung und Geschlecht –
Bildungserfolge für Jungen durch mehr Männer in
Bildungsberufen?

17. Oktober 2009 in Berlin



Männlichkeitsbilder und Geschlechterverhältnisse in der Schule

1. Microlinien geschlechtsbezogener Vor- und Nachteile in der Schule
2. Vergeschlechtlichte Selbstkonzepte und Kompetenzen
3. Männlichkeiten
4. Effekte von Homogenisierungen
5. Interventionsmöglichkeiten
6. Brauchen Jungen Männer?



1. Gerechtigkeit

- Warum sind geschlechtsbezogene Unterschiede ein Thema für die Schule?
- Gerechtigkeit nach John Rawls heißt nicht nur gleich behandeln sondern auch insbesondere durch Bildung ungleiche Ausgangsbedingungen ausgleichen
- Das heißt nicht, Kinder so zu belassen, wie sie in der Schule ankommen, sondern ihre Möglichkeiten erweitern.
- Dafür müssen Produktionsbedingungen von Ungleichheit untersucht werden.



1. Microlinien geschlechtsbezogener Vor- und Nachteile in der Schule

- Mathematik und Naturwissenschaften: Modellierungen ↔ kalkülorientierte Leistungen
- Sprachlicher Bereich: kontinuierliche/literarische Texte und Textproduktion ↔ mündliche Beteiligung in englisch
- Selbstkonzept, Interesse und instrumentelle Motivation
- Lernstrategien: Kontrollstrategien, Wiederholungsstrategien, elaborierende Strategien, Selbstregulation
- Übersetzung von Bildungszertifikaten in beruflichen Status
- Starke Überschneidungen zwischen den Geschlechtergruppen – starke Diskrepanzen u.a. nach sozialer Schicht der Eltern

2. Vergeschlechtlichte Selbstkonzepte und Kompetenzen

- Räumliches Vorstellungsvermögen und Bewegungsradius
- Instrumentelles Interesse an Mathe und Nawi
- Lese-Motivation
- Selbstbewusstsein und elaborierende Lernstrategien
- Selbstkritische Einstellung und kontrollierende/wiederholende Lernstrategien
- Anomie-Verhalten

= >

Sich-Einlassen/Neugier ⇔ Selbstbestimmtheit/Widerständigkeit

3. Männlichkeiten

- Männlichkeit als Unterordnungsverhältnis: hegemoniale, komplizenhafte, untergeordnete und marginalisierte Männlichkeiten. Patriarchale Dividende
- Überlegenheits-Imperativ
- Protestierende Männlichkeit ⇔ hegemoniale Männlichkeit
- Traditionelle Männlichkeiten: Externalisierung, Konkurrenz/Konflikt, Souveränität/Lonesome Hero, Raum nehmen, Abgrenzen, Ironisierung ⇔ Gewalt, Abwertung von Anstrengung/Fleiß, Abwertung anderer
- Vielfältigkeit von Kindern und Jugendlichen
- Erpressung/Bestechung zur Vergeschlechtlichung
- Schule als besonders vergeschlechtlichter Raum



4. Effekte von Homogenisierungen

- Essentialistische Geschlechtervorstellungen
- ⇒ Mangelhafte vereinheitlichende Förderung an den vielfältigen Bedürfnissen vieler Schüler_innen vorbei
- Vernachlässigung anderer Einflussfaktoren:
- ⇒ Schicksalhaftigkeit von Begabung und Naturalisierung u.a. klassenbezogener Unterschiede
- Vernachlässigung des Einflussfaktors Schule/Schulsystem
- Asynchronität Wandel der Arbeitswelt und der schulischen Sozialisation => Individualisierung von Verantwortung

5. Interventionsmöglichkeiten

- Förderung entlang der Linien Motivation, räumliches Vorstellungsvermögen, Selbstbewusstsein, Lernstrategien an den individuellen Bedürfnissen der jeweiligen Kinder orientiert
- Arbeit an der Vervielfältigung von Selbstkonzepten jenseits traditionell männlicher (oder weiblicher) Stereotype
- Umgestaltung von Schule hin zu mehr Bedürfnisorientierung/ individueller Förderung/solidarischem Umgang und weniger Selektivität/Stratifizierung – Räume für produktive Entwicklung von Anomieverhalten/Interessenvertretung/ Einlassen/Schwäche zeigen

6. Brauchen Jungen Männer?

- Was sich Kinder/Jugendliche von Lehrkräften wünschen
- Nicht einfach: Mehr Männer, die traditionelle Männlichkeitsentwürfe stärken
- ⇒ Repräsentanz vielfältiger Lebensentwürfe und –realitäten und vielfältiger Kompetenzen auf der Ebene pädagogisch Tätiger
- ⇒ Förderung von geschlechtersensiblen und schüler_innenorientiertem Umgang in der Aus- und Fortbildung von Lehrer_innen
- ⇒ Generell mehr Verantwortungsübernahme von Männern im pädagogischen und fürsorglichen Bereich ohne Abwertung der Leistungen von Frauen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

